

trans ist eine Publikationsreihe
des Fachvereins der Studierenden
am Departement Architektur der
ETH Zürich

Nr. 12 April 2004 SFR 15.-

transLate

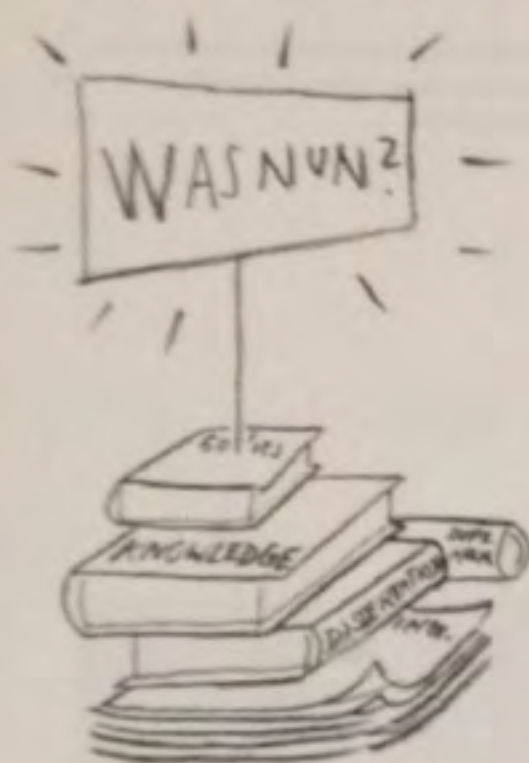
Was wird woher und warum in Architektur übersetzt?

Architekturzeitschrift mit Beiträgen
von Studierenden, Assistierenden,
Professoren und Gastautoren

Ivica Brnic
Florian Graf
Wolfgang Rossbauer

L'architecture pour l'architecture?

Aus dem Englischen übersetzt bedeutet *TransLate*: übersetzen, übertragen; abgeleitet aus dem Lateinischen *trans*: (hin-) über und *latum* von *ferre*: tragen, schaffen, bringen. Während das Verb *transfer* (hinüberschaffen, übergeben) einen aktiven Prozess beschreibt, der durchaus räumlich aufgefasst werden kann, hat das Wort *translate* seinen Ursprung im Partizip des lateinischen *ferre*. Etwas zielt auf einen abgeschlossenen Zustand hin, es will bereits „transferiert“ sein. Eine Übersetzung ist eine Reaktion. Beim Übertragen eines Inhalts oder Sinnes von einer Sprache in die andere tritt ein Konflikt zwischen Form und Inhalt auf, der das Grundspannungsfeld aller Künste ausmacht.



George Bernard Shaw sagt zu dieser Problematik: „Übersetzungen sind wie Frauen: Die Schönen sind nicht treu, die Treuen sind nicht schön.“

Kommt es zu Verständnisschwierigkeiten in der gleichen Sprache, so kann man salopp sagen: „das ist nicht rüber gekommen, kannst du das mal übersetzen?“

Der Architektur liegt der Begriff des Umsetzens vielleicht näher als der des Übersetzens, da es sich um einen Medienwechsel, von der abstrakten Idee zur konkreten Materie, handelt. Im Unterschied zu der des Künstlers ist die Leinwand des Architekten nicht weiss. Der Architekt ist mit bestimmten Gegebenheiten konfrontiert, auf die er zu reagieren hat. Er muss weniger *er*-finden, als *wieder*-finden. So wie auch der Übersetzer keinen eigenen Text erfindet, ist es nicht die Aufgabe des Architekten, den Kontext selbst zu kreieren.

Beim Übersetzen muss man bis ans Unübersetzliche herangehen – als dann wird man aber erst die fremde Nation und die fremde Sprache gewahr.

Johann Wolfgang von Goethe

Mit zunehmender Informationsdichte wächst die Welt zusammen - sie wird mit ihren „Nationen“ zu einem einzigen „Gebäude“. Die Paradigmen wechseln sich hin zu einem globalen Bewusstsein. Zusammenhänge, die immer weltweite Ursachen haben, verlangen auch in der Architektur nach Umsetzungen und Übersetzungen. Architektur entsteht aus einem grundlegenden Bedürfnis heraus, aber sie kann dieses übersteigen und so Sinnlichkeit erreichen. Hier liegt auch ihr Spannungsfeld: Grundbedürfnisse des Menschen werden durch Architektur transzendiert, d.h. gleichzeitig in grössere Ideen eingebunden. Wissenschaft und Forschung erzeugen ständig neue Ergebnisse. Es scheint eine Art kritische Masse an Wissen zu geben, die von einer Person oder einem Fachbereich beherrscht werden kann. Wird sie überschritten, bedarf



es einer Aufspaltung in mehrere Bereiche. Für einen Generalisten entsteht so zunehmend die Schwierigkeit, dieses Wissen überhaupt in nutzbare Strukturen zu übersetzen. Fachkompetenz allein ersetzt das Denken nicht:

Dann hat er die Teile in seiner Hand, Fehlt, leider! nur das geistige Band.
Johann Wolfgang von Goethe

Es gibt Technik, die reiner Selbstzweck bleibt. Wie kann Architektur in der Kluft zwischen elitärer Wissenschaft und rudimentären, primitiven Verhältnissen existieren? Architektur heisst auch Sehen lernen, sie soll die Realitäten der Welt wahrnehmen. Weltweit sind Grundbedürfnisse nicht befriedigt und es herrscht vielfach aktuelle Not. Gute Ausbildung und das technische Wissen können zwar in einem hoch entwickelten Land in kleinem Massstab umgesetzt werden, energetisch und sozial relevant würden sie aber erst durch die Masse neuen Bauvolumens in Entwicklungs- und Schwellenländern. Für eine nachhaltige Entwicklung gilt es, unser Wissen in Zukunft auch räumlich zu transferieren.

Übersetzen ist eine fürchterliche Art des Dienens. Thomas Bernhard

Für die Architektur als wortlose Sprache ist es allerdings eine der schönsten Aufgaben. Sie hatte immer ihre Inhalte, grosse Ideen, die sie in Bauwerke zu übersetzen versuchte: Seien es politische Modelle oder religiöse Werte, soziologische Gedanken, Erkenntnisse der Wissenschaft oder Anregungen aus Natur und Kunst. Schlimmer als *l'art pour l'art*, ist wahrscheinlich *l'architecture pour l'architecture*. Man kann wohl schon von entfremdeter Architektur sprechen, wenn sie nur noch eine Suche nach Originalität und nicht mehr die Reaktion auf reale Bedürfnisse darstellt, und über bereits bestehendes Wissen hinweg sieht.

Wenn Mies van der Rohe sagt: I don't want to be interesting, I want to be good,

so könnte man das heute übersetzen mit: An dieser und für diese Welt bauen und nicht für Hochglanzmagazine!